

# Parteiarbeit und Schlüsseltechnologien

NW-Gespräch  
mit Wegbereitern von CAD/CAM,  
notiert von  
Therese Heyer und Jochen Schneider

Wie die Parteiorganisation im VEB Förderanlagen „7. Oktober“ Magdeburg den effektiven Einsatz der CAD/CAM-Technik politisch führt, darüber sprach „Neuer Weg“ mit:

Günter Herrling, Parteisekretär,  
Harald Höber, Hauptabteilungsleiter und APO-Sekretär,

den Mitgliedern von Jugendforscherkollektiven

Dr. Volkmar Olbrich, Abteilungsleiter,

Jens Winkelmann, Software-Ingenieur (Förderanlagen „7. Oktober“),

Carmen Schröter, Projektant (Datenverarbeitungszentrum Magdeburg), und

Ralf Häntsch, Forschungsstudent (Technische Universität Magdeburg).

Drei Ansatzpunkte für den Gedanken- und Erfahrungsaustausch entnahmen wir der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Sekretären der Kreisleitungen der SED.

---

1. Sollen Mikroelektronik und Rechentechnik leisten, was sie leisten können, heißt es, die Arbeitsorganisation auf ihre Möglichkeiten einzustellen.

---

„Genau darauf kommt es an“, unterstreicht Günter Herrling, Parteisekretär des Werkes, und fügt hinzu: „Dazu bedarf es einer weitgesteckten, vom Werkleiter erarbeiteten und von der Parteileitung bestätigten Konzeption. Nur auf dieser Grundlage können die gesamte Arbeitsorganisation und auch die Forschungskoooperation auf die neuen Erfordernisse moderner Rechentechnik und Informatik eingestellt werden. Und nur auf dieser Grundlage kann die Parteiorganisation ihre politische Führung qualifizieren. Genosse Honecker hat einmal gesagt, wir sitzen im Zug, der Mikroelektronik heißt. Wie schnell er fährt, hängt zum Beispiel davon ab, wie wir es verstehen, konzeptionell zu sichern, daß keine Insellösungen entstehen, sondern jede einzelne CAD-Einführung Teil des Ganzen ist und sich alle Lösungen Schritt für Schritt nahtlos und auf einheitlicher Datenbasis zu einem durchgängigen System rechnergestützter Produktionsvorbereitung und Produktion zusammenfassen lassen.“

Dies bekräftigend, weist Genosse Harald Höber auf fünf grafisch übersichtlich gestaltete Tafeln des betrieblichen Konsultationsstützpunktes „Schlüsseltechnologie CAD/CAM“. Jeder Besucher - und dazu gehört inzwischen fast jeder Betriebsangehörige - bekommt hier Einsicht in das durchgängige

CAD/CAM-System, wie es einmal sein wird, und kann sich orientieren, welcher Stand erreicht ist. Er sieht, wie es alle Phasen des Reproduktionsprozesses erfaßt - die Angebotsbearbeitung, die Konstruktion und Technologie genauso wie die Planung, die Materialwirtschaft, die Produktionslenkung, den Produktionsprozeß, den Versand, die Abrechnung und schließlich die Realisierung der Lieferaufträge.

Diese Gesamtkonzeption, so Genosse Herrling, ermöglicht die Parteiorganisation, zuerst bei den Kommunisten und allen staatlichen Leitern und dann in allen Kollektiven Verständnis dafür zu schaffen, daß mit zunehmendem Einsatz neuer Computertechnik auch die Verantwortung steigt, sich gut auf sie vorzubereiten, sie zweckmäßig einzusetzen und mit jeder neuen Computerstation spürbar mehr Effektivität zu erreichen.

Verständnis für die sich mit dieser Schlüsseltechnologie eröffnenden Möglichkeiten der Effektivitätssteigerung ist unerlässlich für vorwärtsdrängende, kämpferische Haltungen, fügt APO-Sekretär Harald Höber hinzu, um festzustellen: „Viel überzeugender und mobilisierender als allgemeine Betrachtungen zu CAD/CAM-Vorhaben erweist sich bei uns, klipp und klar solche Fragen zu beantworten: Was beabsichtigen wir heute und morgen zu tun? Womit ist das zu verwirklichen? Welcher Weg ist einzuschlagen? Wie lang ist dieser Weg? Was kommt auf den einzelnen zu? Welche Hürden sind absehbar? Wie können wir sie überwinden? Wer sind dabei unsere Partner? Warum muß sich jeder Bereich dieser und anderen Schlüsseltechnologien stellen? Welche ökonomischen Ergebnisse wollen wir mit ihnen erreichen?“

„Wir verweisen dabei gern auf bereits Erreichtes“, sagt Günter Herrling. „Bereits vor 15 Jahren entstand unser EDV-gestütztes automatisiertes Entwurfssystem Gurtbandförderer als ein Ergebnis enger Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Magdeburg. Die Idee, das Vorliegende als Ausgangspunkt für eine umfassende CAD/CAM-Lösung zu nutzen, wurde übrigens auf der Silberhochzeitsfeier unseres Betriebsdirektors geboren.“

Volkmar Olbrich meint: „Bei allen Fortschritten haben wir dabei aber kaum über die eigene Abteilung hinaus gesehen. Mit dem Beschluß und der Konzeption über die Einführung der CAD/CAM-Technik im Betrieb wurde das anders. Das Gesamtziel zu erkennen, auch zu spüren, daß der Werkleiter voll dahinter steht, bedeutete, besser zu erfassen, um welche Dimensionen es da geht. Und nicht nur mich reizt